

# 14. Hohe Tannen weisen die Sterne

C/F

3' 4' 6 4' 4' 6 4' 4' 5 3' 4'

F f F f F f F f F f C c C c F f

3

6 7 5' 4' 5' 4' 4' 3' 3' 7 7 7 6' 8 7

F f B b C c C c F f F f F f F f B b B b B b B b

6

5' 6 6 4' 6 6 7 5' 4' 5' 4' 4' 3' 3' 7 7 7 6' 8 7

F f F f F f F f F f B b C c C c F f F f F f F f B b B b B b B b

10

5' 6 6 4' 6 6 7 5' 4' 5' 4' 4' 3' 4' 4'

F f F f F f F f F f B b C c C c F f F f F f F f F f F f F f

1. Hohe Tannen weisen die Sterne  
an der Iser wildspringender Flut;  
liegt das Lager auch in weiter Ferne,  
doch du, Rübezahl hütetest es gut.

2. Hast dich uns zu eigen gegeben,  
der die Sagen und Märchen erspinnt  
und im tiefsten Waldesleben  
als ein Riese Gestalt annimmt.

3. Komm zu uns ans lodernde Feuer,  
in die Berge bei stürmischer Nacht!  
Schirm die Zelte, die Heimat, die teure,  
komm und halte mit uns treue Wacht!

4. Höre, Rübezahl, was wir dir sagen:  
Volk und Heimat, die sind nicht mehr frei!  
Schwing die Keule wie in alten Tagen,  
schlage Hader und Zwietracht entzwei!